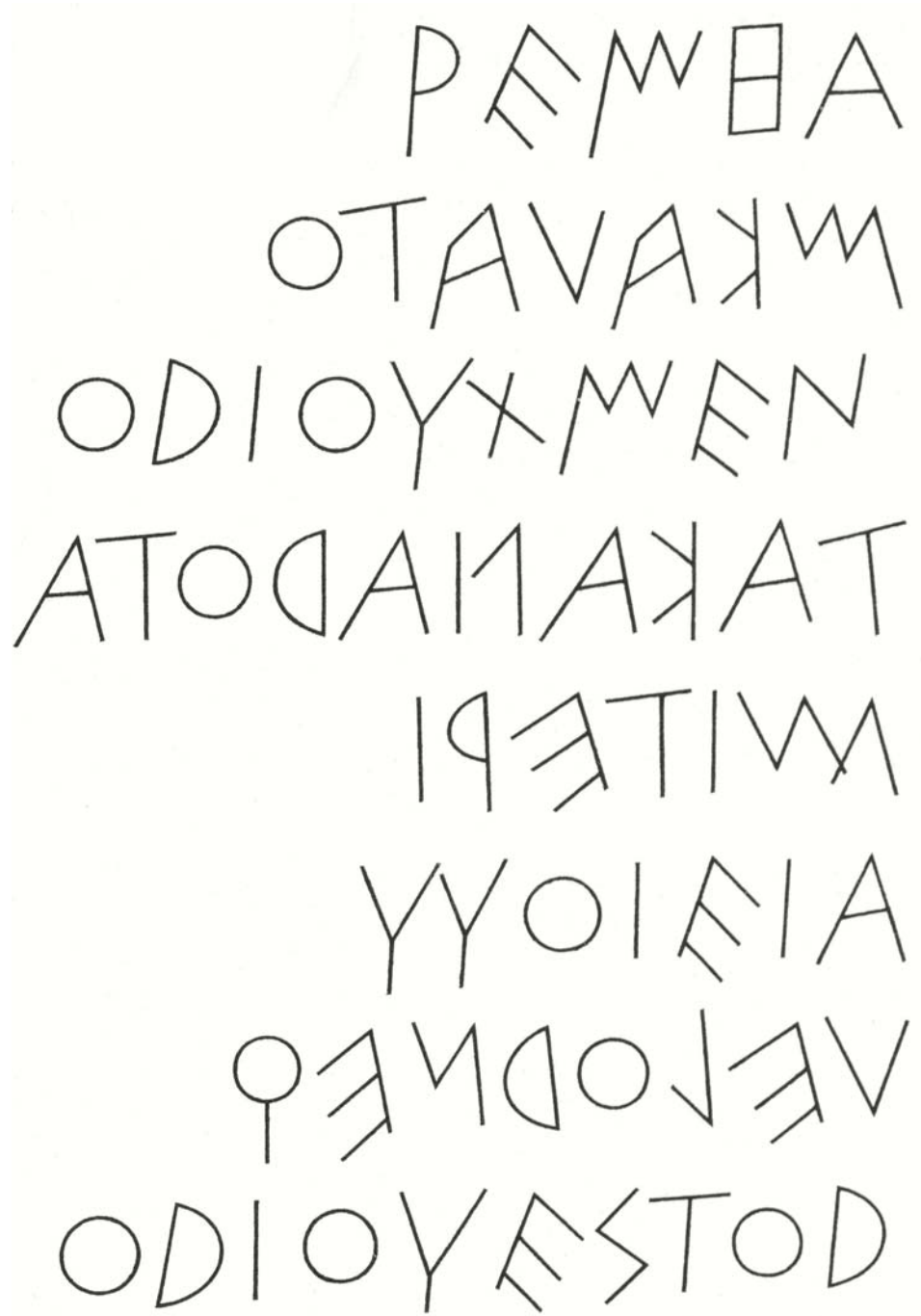


Der Ursprung unserer Handschrift

Die in Stein gemeisselte Griechische Schrift ist der Ursprung unserer heutigen Schrift. Es waren dynamische Zeichen, die im Zickzack (Bustrophedon) angeordnet waren.



Im zweiten Jahrhundert vor Christus übernahmen die Römer die griechische Schrift, die architektonisch gestaltet wurde. Es gab nur Grossbuchstaben, in Stein gemeißelt oder auf Tontafeln geritzt. Kleinbuchstaben entstanden erst später, als man begann, die Schrift mit der Rohrfeder schnell zu schreiben.

CORNELIVS·LVCI
VS·SCIPIC·BARBA
TVS·CNAIVOD·PA
RYFHQVCGXKMZ

Die Entwicklung der Handschrift

1. bis 3. Jahrhundert

Als man begann, die Schrift mit der Feder auf Papyrus* zu schreiben, entstand im Zeitraum von drei Jahrhunderten eine Kleinbuchstabenschrift. Die Schrift veränderte sich beim schnellen Schreiben durch Abrunden von Ecken und das Zusammenhängen einzelner Buchstabenteile.

*Papyrus wurde aus den fleischigen, in Streifen geschnittenen Stengeln der Sumpfpflanze *Cyperus Papyrus* hergestellt. Diese wurden in zwei Lagen kreuzweise übereinander gelegt und gepresst. Ihr eigener Saft klebte die Streifen zusammen. Der Name Papier ist von Papyrus abgeleitet.

In dieser Entwicklungsstufe haben sich die Buchstaben A, B, D, E, H, P, Q, R, S, V stark verändert.

PRABERT QVESVAECT
ACVLATRISTIAMORI
TISQVA DFGHKXYZ

Majuskel-Kursiv 1. Jahrhundert.

C(A)IVS FABULLIUS MACER
OPTIO CLASSIS PRAETOR(IAE)
MISENATIVM(TRIERE) TIG-
RIDE, EMIT P... HKQVYZ

Majuskel-Kursiv 2. Jahrhundert.

C(A)IVS FABULLIUS MACER OPTIO CLASSIS PRAETOR(IAE) MISENATIVM(TRIERE) TIGRIDE, EMIT P... HKQVYZ

In der dritten Entwicklungsstufe sind eigentliche Kleinbuchstaben mit Ober- und Unterlängen entstanden. Zum Teil sind die Buchstaben miteinander verbunden. Sie ist die Ausgangsform unserer heutigen Handschrift.

Ad synodum xysticorum
et thymelicorum et
iudaei familiae nobis
praero gativas integras

Minuskel-Kursiv 3. Jahrhundert

Ad synodum xysticorum et thymelicorum et iudaei familiae nobis praero gativas integras

Weiterentwicklung der Handschrift

4. bis 15. Jahrhundert

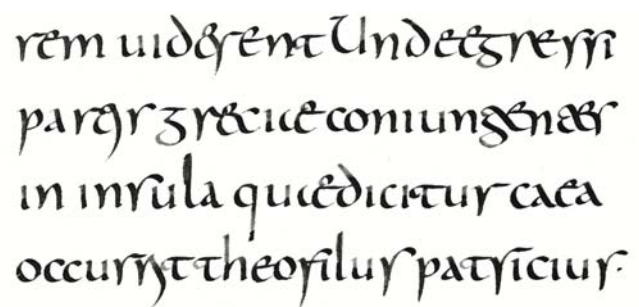
Die römische Handschrift, oder Kursive, entwickelte sich in den Ländern, die von den Römern beherrscht wurden, zu verschiedenen Handschriften. Die Päpstliche Kuriale wurde im Vatikan sehr grosszügig geschrieben.



Päpstliche Kuriale 4. Jahrhundert

egaretur exacte
cutex antenti
osecundum qu...

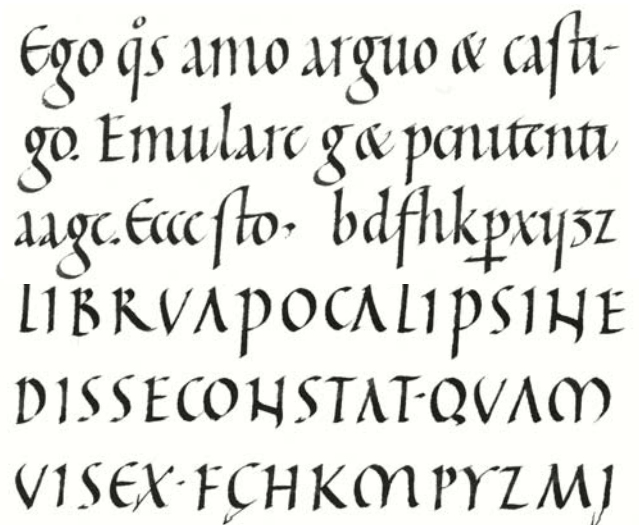
Im 7. Jahrhundert wurde in Italien eine Halbkursive geschrieben, die zum Schreiben von Büchern verwendet wurde. Typisch sind die Buchstabenverbindungen (Ligaturen) in diesem, wie im oberen Beispiel.



Römische Halbkursive 7. Jahrhundert

rem viderent Undeegressi
partis greciae coniungentes
in insula quaedicitur caea
occurrit theofilus patricius

Im 8. Jahrhundert entwickelte sich die geschriebene Schrift in zwei Richtungen. In den nordischen Ländern entstand im Laufe von sechs Jahrhunderten die gotische Schrift, in den romanischen Ländern die romanische (später Antiqua genannt). In diesem Beispiel deuten die spitzen Bogen auf die Entwicklung der gotischen Schrift.



Karolingische Minuskel, 11. bis 12. Jahrhundert

Entwicklung der Handschrift im 15. und 16. Jahrhundert

Die Handschrift des 15. und 16. Jahrhunderts, entstand in Italien und Frankreich. Sie war Vorbild für die ersten Druckschriften.

Mit schmaler Breitfeder, meist aus einer Gänsefeder geschnitten, wurde in den Kanzleien Italiens geschrieben. Deshalb wurde die Schrift Cancellaresca genannt. Die geschwungenen Grossbuchstaben wurden nur für besondere Dokumente verwendet. Für den täglichen Gebrauch schrieb man die einfachen Grossbuchstaben.

Die geschriebene kursive Schrift wurde in Italien zum Vorbild der Druckschrift im 16. Jahrhundert. Die aufrecht geschriebene Buchschrift, mit der Bücher geschrieben wurde, war im 15. Jahrhundert Vorbild für die ersten Druckschriften Italiens und Frankreichs. Die Technik des Buchdrucks, von Gutenberg in Deutschland entwickelt, wurde auch in Italien übernommen. Dort wurde aber nicht die Gotische Schrift Gutenbergs, sondern die lateinische Schrift als Druckschrift verwendet. Man nennt sie Antiqua. Beide Arten, die aufrechte und kursive Antiqua werden, dank ihrer Leserlichkeit und Schönheit heute noch verwendet.

*& Culpbum cū aliquo nau
igio armato, exceptis auro
et arge to: sub pena perden
di totū, quod fuit & kvwyz*
A B C D E F G H I J K L M
N O P Q R S T U V W X Y Z

Renaissance Kursiv 15. Jahrhundert

*Anno conve detto di sopra no
sopra Carta di S. M. remetten
dosi questa Regia Camera nel
uno, e nell'altro. b f b h j k v w x y z*

Renaissance Kursiv, (Cancellaresca genannt) 16. Jahrhundert

*Syllanæ veteres urbis celebra
tia cunas, Illustresque viros, to
tamque & d f f l f i g h j k l m p s w x y z*
N O B I L I S U T F U L U O D E
C O R A T U R G E M M A M
K G P Q W M X H J Y N Z Æ Ø

Renaissance Kursiv, Druckschrift 16. Jahrhundert

Entwicklung der Handschrift im 20. Jahrhundert

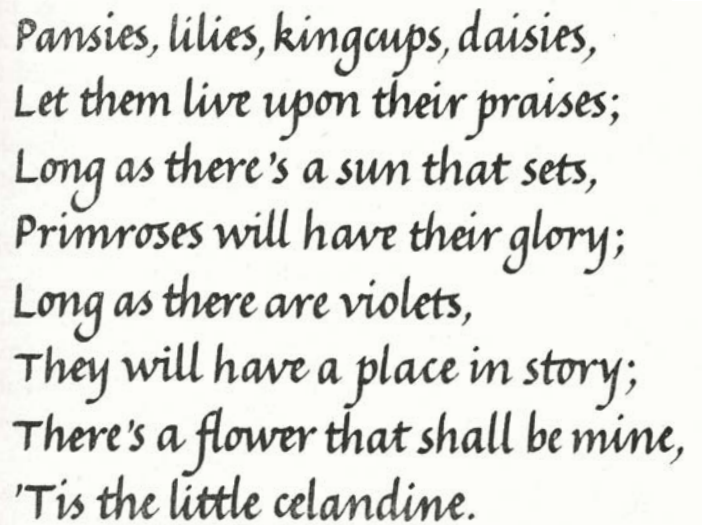
Im Laufe der Jahrhunderte wurde die Handschrift durch verschiedene Einflüsse zu ihrem Nachteil verändert.

Alfred Fairbank, ein Engländer schrieb im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts die Handschrift des 16. Jahrhunderts in zeitgemässer Form. Sie diente als Vorlage zur Erneuerung der Schulschrift in England.

Diese Schrift hatte nicht nur in der Schule Erfolg. Damals begannen viele Menschen sie zu schreiben. Auch heute ist diese Schrift Vorbild für eine gute Handschrift. Viele, die Wert auf eine schöne Handschrift legen, schreiben sie mit einer Breitfeder. Aber auch mit dem Filzstift oder einer Füllfeder mit abgestumpfter Spitze lässt sie sich leicht und schnell schreiben.

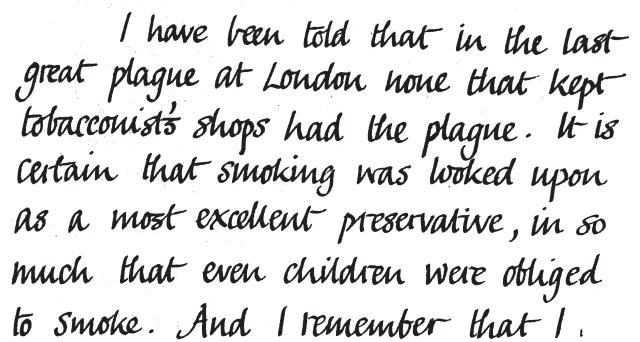
Als ich eine neue Schulschrift entwickelte, wusste ich nicht, dass zur gleichen Zeit in Amerika, Frankreich und Holland Menschen neue Schulschriften schafften. Als ich diese Leute kennen lernte, erkannte ich, dass sie von der gleichen Schrift ausgingen wie Alfred Fairbank: von der Cancellaresca des 16. Jahrhunderts. Die Cancellaresca wurde nicht nur in den Kanzleien geschrieben, sondern auch von der gebildeten Bevölkerung.

Nach meiner Meinung muss eine Handschrift natürlich und schnell schreibbar sein. Ich liebe eine offensichtlich schnell geschriebene Schrift. Ich hasse einen Brief mit kalligraphischer Kosmetik. ...



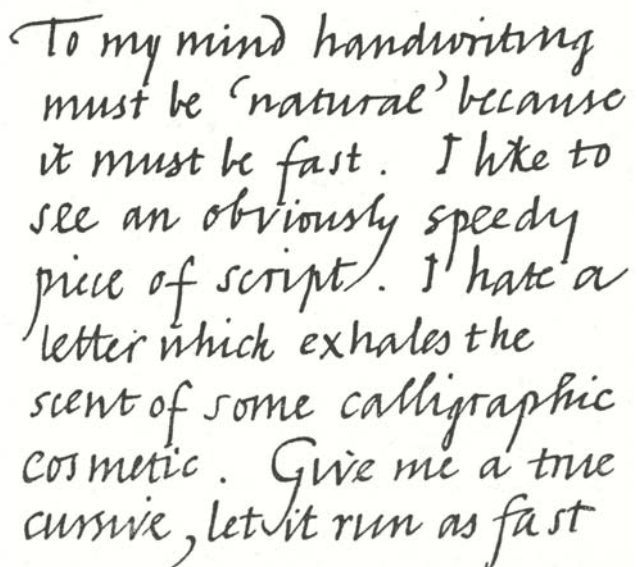
Pansies, lilies, kingcups, daisies,
Let them live upon their praises;
Long as there's a sun that sets,
Primroses will have their glory;
Long as there are violets,
They will have a place in story;
There's a flower that shall be mine,
'Tis the little celandine.

Alfred Fairbanks Handschrift-Vorlage, geschrieben 1935



I have been told that in the last great plague at London none that kept tobacconists' shops had the plague. It is certain that smoking was looked upon as a most excellent preservative, in so much that even children were obliged to smoke. And I remember that I.

Die Handschrift eines 17-jährigen Schülers von A. Fairbank.



To my mind handwriting must be 'natural' because it must be fast. I like to see an obviously speedy piece of script. I hate a letter which exhales the scent of some calligraphic cosmetic. Give me a true cursive, let it run as fast

Die Handschrift von Stanley Morison, dem Entwerfer der Times.

Die Entstehung der Kleinbuchstaben

Am Anfang gab es nur Grossbuchstaben. Erst als die Schrift mit einem Schilfrohr oder einer Gänsefeder auf papierähnliches Material (*Papyrus*) geschrieben wurde, veränderte sie sich durch schnelles Schreiben. Die einzelnen Buchstabenteile wurden zusammengehängt und Ecken abgerundet.

A A A d a a | a a

Das A hat sich in zwei Richtungen entwickelt, zur Handschrift- und zur Buchschriftform. Als im 8. Jahrhundert das a wie zwei c geschrieben wurde, wechselte man in der geschriebenen Buchschrift wieder zur früheren, leserlicheren a-Form. In der Handschrift behielt man die schwer leserliche Form bei, aber verband oben die beiden c-ähnlichen Formen.

B B b b b

Beim flüchtigen Schreiben des B wurden die beiden Bögen abgeflacht. Sie wurden immer grösser und bedeutender, der Stamm dagegen immer kleiner, unbedeutender, bis er zuletzt weggelassen wurde.

D D d d

Wie der B-Stamm ist auch der D-Stamm unten rund geworden, um zum Startpunkt des Bogens zu gelangen. Durch das Zusammenschreiben dieser beiden Teile entstand das kleine d.

E E e e e

Durch das Zusammenschreiben der beiden oberen E-Querstriche entstand das kleine e.

F F f f

Der F-Abstrich wird weit nach unten geschwungen, der obere F-Querstrich weit nach oben. Diese beiden Schreibteile werden zusammengehängt und der mittlere Querstrich nachträglich dazu geschrieben.

G G g g g

Wie das a, entwickelte sich das g zu zwei verschiedenen Buchstaben. Es entstand ein g für die Handschrift und eines für die Buchschrift. Weil die Breitfeder nicht gut schreibt, wenn man sie beim Schreibbeginn stossen muss, schrieb man zuerst von der dünnsten Stelle oben links nach unten und ergänzte oben nachträglich den fehlenden Bogen. Diese Schreibweise war die Ursache für die Entstehung des kleinen g. Der nachträglich ergänzte fehlende Bogen oben wurde zu einem Querstrich.

H H h h h

Der Querstrich des H wird mit dem zweiten Stamm zusammengehängt und dann beide Schreibteile ebenfalls, wobei die Ecke abgerundet wird.

Das M wird zuerst mit drei Federzügen geschrieben, dann mit zwei und zuletzt wird das m in einem Zug geschrieben. In der Buchschrift besteht es wieder aus drei Federzügen.

Das N wird zuerst mit zwei Federzügen geschrieben. Dann werden die beiden Federzüge zusammengeschrieben, wobei der zweite Aufstrich verkümmert. Zuletzt wird er ganz weggelassen.

Das P hat verschiedene Entwicklungsphasen. In der zweiten wird der Stamm nach unten geschwungen und zuletzt beide Federzüge zusammen geschrieben.

Der Q-Schweif wird nach dem Schreiben der O-Form ohne abzusetzen nach unten gezogen. Später, als der Kleinbuchstabe entstand, wurde der Q-Schweif zum Stamm.

Der Stamm des R musste unter die Schreiblinie gezogen werden, weil sonst beim Zusammenschreiben der beiden Schreibeile eine n-ähnliche Form entstanden wäre. Als der zweite r-Teil kleiner wurde, war die Unterlänge nicht mehr notwendig.

Der nachträglich oben angesetzte Buchstabenteil des S, wurde weit nach oben geschwungen. Später werden beide Teile zusammengeschrieben. So entstand das kleine s. Weil es dem f sehr ähnlich wurde, verwendet man das grosse S auch als Kleinbuchstabe.

Der Stamm des T wird unten rund, weil der schnelle Weg der abgesetzten Feder zum Ansatz des Querstriches dies bewirkt. Durch schnelles Schreiben überschneiden sich Stamm und Querstrich ein wenig. Das t hat aber keine Oberlänge.

Das V wurde durch das Zusammenschreiben der beiden Federstriche zum U. Ursprünglich bedeutete dieselbe Form beide Buchstaben, v und u.

Eine neue Schulschrift aus Frankreich

Marion Andrew, die Gestalterin dieser Schrift lebt in Gent, Belgien. Sie hatte 2002 den Wettbewerb für eine zeitgemässe Handschrift gewonnen, der das Ministère d'Éducation in Paris ausschrieb. Leider ist mit ihrem Vorschlag bis heute nichts weitere unternommen worden.

Ihre Schrift ist meiner nahe verwandt. Wir wussten vorher nichts voneinander. Wir hatten aber dasselbe Vorbild: die Handschrift des 15. Jahrhunderts.

Aa Bb Cc Dd Ee Ff Gg Hh Ii Jj Kk Ll Mm Nn Oo Pp

Qq Rr Ss Tt Uu Vv Ww Xx Yy Zz 1234567890?!.,:;'

*Comme les langues les écritures sont des
organismes vivants soumis aux lois de la
transformation.*

Eine neue holländische Schulschrift

Ben Hamerling, der Gestalter dieser Schrift lebt in Beuningen, Holland. Er will die verbundene Schrift zuerst unterrichten, damit die Schüler durch das Verbinden der Buchstaben die Buchstabenabstände automatisch richtig einhalten. Die unverbundene Schrift werden die Schüler erst später lernen. Diese ist auch eine Ansicht.

Een filmopname van een hand die twee keer onverbonden schrijft, laat duidelijk het voorneerzetten van de pen zien. Een gelijkmatig verbonden schrift mogelijk.

Het verbonden schrift heeft als voordeel dat de beweging gelijkmatig kan zijn. We hebben daartoe een pen die een geluidssignaal laat weten of de beweging uitvoert. De kinderen moeten dus schrijven zonder dat men in het oorear. Er blijken dan twee dingen:

Eine neue Amerikanische Schulschrift von Nan Jay Barchowsky

Nan Jay Barchowsky lebt in Aberdeen, USA. Sie hat eine Schriftform entwickelt, die unverbunden oder verbunden geschrieben werden kann. Sie hat ein ausführliches Buch darüber geschrieben und unterrichtet die Schrift selbst in verschiedenen Schulen. Ihr Vorbild war Alfred Fairbank, der in England ab den Dreissigerjahren des letzten Jahrhunderts grosse Anstrengungen unternahm, die Schreibkultur in den Schulen Englands zu verbessern.

Aa Bb Cc Dd Ee Ff Gg Hh Ii Jj Kk Ll Mm Nn Oo Pp Qq Rr
Ss Tt Uu Vv Ww Xx Yy Zz 1234567890 ; ?!

Die Schrift von Nan Jay Barchowsky basiert auf der humanistischen Kursive der Renaissance. Ihr Vorbild war die Handschrift von Alfred Fairbank, die er zur Verbesserung der Schreibkultur in England schaffte.

BFH, a Manual for Fluent Handwriting offers detailed information on posture, paper position, and exercise patterns to facilitate rhythmic movement and the formation of characters. Lesson plans are included. However, teachers are encouraged to alter the plans, adapting them to the needs of a class or individual. Handwriting instruction should relate to curricula. Once children learn to form letters and numerals, separate classes can be counter-productive, sending a message that good handwriting is required only in that class, not in all writing. Legible handwriting at a reasonable speed should be required in all classes.